

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Landaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 41.

Mittwoch, den 14. October

1857.

## Gur hohen Geburts-Feier

Seiner Majestät

### des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen.

Den 15. October 1857.

Dem hohen Tage Heil! an dem geboren  
Zum Segen für das theure Vaterland  
Uns Preußens König, von Gott auserkoren  
Zum Friedensfürsten, der in mächt'ger Hand  
Als Scepter führt des goldnen Friedens Palmen,  
In deren Schatten Völkerglück gedeiht.  
Dem Friedensschirmer bringen Dankespsalmen  
Und Huldigungen wir beglückt, erfreut.

Sein hoherhabner Friedenssinn bewährte  
Auf's Neue sich bei naher Kriegsgefahr,  
Da fest Sein Machtwort friedlich sich erklärte.  
Die Wolke schwand, die kriegeschwanger war  
Und an dem Horizont im Süden glänzte  
Der Friedensstern, der Welt zum Wohl und Glück.  
Schön unsern König Friedensruhm bekränzte.  
Es wich der Krieg vom Schweizerland zurück.

Den König und die Königin verehren  
Auf Preußens Thron in tiefster Ehrfurcht wir.  
Wenn kriegeschwang're Wolken wiederkehren:  
Wir fest vertrauen unserm König Dir.  
Die deutschen Völker auf Dich Fürsten blicken,  
Du unser's Deutschlands Schild u. mächt'ger Hort.  
Dein Fest, es möge oft uns noch beglücken!  
Du herrschest weise, mächtig fort und fort.

Im Kranze Deiner Jahre viel' erblühen  
Dir, allgeliebtem König, unser Fleh'n.  
Voll Liebe unsre Herzen für Dich glühen.  
Heiß das Gebet steigt zu des Himmels Höh'n:  
Erhalte, Gott, des Königs theures Leben!  
In schwerer Krankheit Deine Hülf' Ihm nah'!  
Dich, den Erretter werden wir erheben  
Mit Preis und Dank und dem Hallelujah.

Jüngling.



## Aus der öffentlichen Welt.

Die Kaiserzusammenkünfte in Stuttgart und Weimar machen der großen Tagespresse noch viel zu schaffen, da über die dabei getroffenen Verabredungen ein dichter Schleier gezogen ist. Leute, welche nur an die Kosten der stehenden Heere denken und ihren Zweck nur in die Abwehr äußerer Feinde setzen, wollen wissen, daß in jenen Zusammenkünften eine Verwandlung des bewaffneten Friedens in einen wirklichen Frieden d. h. eine Reduktion der stehenden Heere beschlossen worden sei. Wer ihnen das gesagt, hat schwerlich den Gesprächen beigewohnt, die zwischen den gekrönten Häuptern in dieser Beziehung gehalten worden sind. Frankreich kann den Anfang nicht machen, da es nur durch die Soldaten aufrecht erhalten wird und ohne sie augenblicklich in das Chaos der Revolution zurückfallen würde. Auch Rußland dürfte in diesem Augenblicke, wo es eine Reform ohne Gleichen, die Aufhebung der Leibeigenschaft, durchführen will, nicht in der Lage sein, sein stehendes Heer entbehren zu können. Und Oesterreich trägt in Italien einen Brand in seinem Schooße, der, wenn sein Heer aufhörte, seinen Fuß darauf zu halten, augenblicklich in Flammen aufschlagen würde und das Feuer leicht über die ganze Gesamtmonarchie verbreiten könnte. Für Preußen endlich ist das stehende Heer in keinem andern Sinne eine Last, als es Schule und Kirche sind. Es ist nicht nur ein Institut, durch welches die Haupteigenschaft seines Volks, eine kräftige Mannhaftigkeit, fort und fort lebendig erhalten wird; es gehen von ihm auch fortwährende Einwirkungen auf die umfassende Volksbildung aus und zwar grade nach der praktischen Seite hin, welche jeder Bildung erst ihren wahren Werth giebt. Würde wohl das preussische Volk sein, was es ist, wenn nicht alle seine Stände der Mehrzahl ihrer Mitglieder nach durch das stehende Heer gegangen wären. Hier haben sie all die Tugenden gelernt, auf denen die Kraft und das Ansehen eines Staates beruht. Zucht und Ordnung, Haltung auf persönliche Ehre und Unterwerfung unter das Gesetz, Achtung der Obrigkeit und endlich die Einsicht, daß ohne Gedeihen des Ganzen das Gedeihen des Einzelnen keinen Boden hat, vor allem aber Liebe zu König und Vaterland. Es zeigt daher von wenig Verstand, wenn bei Beurtheilung unserer Heerverhältnisse der Blick

nur auf die Kosten derselben gerichtet wird. Ohne Kosten giebt es nun einmal nichts Werthvolles. Wenn unser Heer nur zum Drauflosschlagen gut wäre, so würde unser König, der im umfassendsten Sinne ein Friedenskönig ist, nicht so viel drauf geben. Er aber ist ein Freund des Heers, wie er ein Freund des Volks ist, und zwar das Erstere, weil er das Letztere ist, denn in Preußen sind Heer und Volk nicht zwei entgegengesetzte Größen, sondern das Heer ist die Blüthe des Volkes. Darum freuen wir uns mit dem König des Heers und darum war das Fest, das er am 3 Octbr. begangen, das Fest Seines 50jährigen Militair-Dienstjubiläums, ein allgemeines Landesfest, wenn auch der Form nach nur von Sr. Majestät und dem Regiment gefeiert, in welchem Sr. Maj. den ersten Dienst that. Möge dies Fest beitragen, die letzten Vorurtheile zu beseitigen, die über das preussische Heerwesen noch hier und da gehegt werden. Das 1. Garderegiment zu Fuß, das die Ehre hat, dem König zu seiner militairischen Schule gedient zu haben, hat gleichzeitig mit dem Dienstjubiläum des Königs das Jubiläum seines Bestehens gefeiert. Außer den Prinzen des Königl. Hauses, die sämmtlich, wie der König, in dem Regimente ihren ersten Dienst gethan, war eine Menge hervorragender Offiziere, die dem Regimente einmal angehört, herbeigekommen, die Festfeier durch ihre Gegenwart verherrlichen zu helfen. Bei der Parade vor dem Königl. Schlosse zu Potsdam bildeten die Bataillone des Regiments auf Befehl des Königs ein nach dem Schlosse offenes Viereck. Hier hielt der König, von den Prinzen des Königl. Hauses umgeben, nachdem die Ehrengäste des Regiments die offene Seite geschlossen, folgende Ansprache:

„Grenadiere! Ihr wißt, daß heute vor 50 Jahren der Hochselige König das Bataillon Garde zu Fuß formirte, aus welchem das jetzige erste Garderegiment gebildet ist. Das Regiment hat dem Hochseligen Könige Lorbeeren erfochten und in allen Schlachten, an denen es Theil genommen, sich trefflich bewährt. Meine Regierung ist bisher eine Regierung des Friedens gewesen, aber wenn es in Gottes Rathschluß bestimmt sein sollte, daß ein Krieg unser theueres Vaterland bedroht, so hoffe Ich zu Gott und traue zu Euch, daß Ihr wie die Löwen des Kampfes dem Feinde entgegengetreten und in alter Weise den Sieg an Eure,



Unsere Fahnen knüpfen werdet. Das Regiment hat dem Hochseligen Könige viele Freude gemacht, ihm manche Ehren erworben, es hat auch Mir, seit Ich die Regierung übernommen habe und an die Spitze des Regiments getreten bin, neue Freude gemacht; Ich hoffe und erwarte, daß es so bleiben wird für alle Zeiten!" (S. C.)

### Zeitereignisse.

Berlin, 11. Oct. Die Hoffnungen auf die Genesung Sr. Maj. des Königs, für welche wir gestern nur geringe Aussichten eröffnen konnten, haben heute einen stärkern und zuverlässigern Anhalt gewonnen. Die Klarheit der Auffassung tritt immer entschiedener hervor, und der König hat heute mit gutem Appetit zum Frühstück genossen, was die Umstände erlaubten. Allerdings werden die sehr geschwächten Kräfte Sr. Maj. des Königs noch einer längeren Zeit bedürfen, bis es Allerhöchstdemselben gestattet sein wird, mit der gewohnten Rüstigkeit Sich der Erfüllung der königl. Pflichten zuzuwenden, aber wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, ist zu erwarten, daß unter Gottes gnädigem Beistande die vollkommene Wiederherstellung Sr. Majestät erfolgen wird. Seit den Morgenstunden des gestrigen Tages (Sonabend) zeigte das Befinden des hohen Kranken eine so fortschreitende Besserung, daß die Aerzte bald der erlauchten Familie wieder einige Hoffnung geben und später die dringendste Gefahr als beseitigt bezeichnen konnten. (Zeit.)

Das landwirthschaftliche Ministerium entwickelt eine lebhafte Thätigkeit. Durch Berufung einer Konferenz aus höhern Regierungsbeamten sind Schritte gethan zur Verhütung des überhand nehmenden Parcellirungswesens der Bauergüter, welche zu Vorlagen bei dem Landtage dienen sollten.

Bei der Monarchen-Zusammenkunft in Stuttgart waren außer den beiden Kaisern noch der Prinz Joachim Murat und der Prinz Alexander von Hessen Personen von öffentlichem Interesse, ersterer wegen seiner ihm allgemein gewidmeten Auszeichnung, die man als besondere Anzeichen für Italiens Zukunft andeutete und letzterer, welcher als Vermittler der Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser von Oesterreich in Weimar gilt. Die Zusammenkunft zwischen dem österreichischen und dem russ.

Kaiser soll in Folge einer Aeußerung des Kaisers Alexander in Warschau vermittelt worden sein. Der österr. FML. von Parrot, der die Mission hatte, Seitens seines kaiserlichen Herrn den russ. Monarchen in Warschau zu begrüßen, schloß sich dort dem Gefolge des Czaren an. In einem Saale, in welchem die Portraits des verstorb. Kaisers Nikolaus und des Kaisers Franz Joseph hingen, soll Kaiser Alexander zu dem FML. Parrot die Aeußerung gemacht haben: In diesem Saale haben mein hochseliger Vater und Ihr Herr und Kaiser wichtige und freundschaftliche Unterredungen miteinander gepflogen; an diese Thatsache anknüpfend, habe Kaiser Alexander die Hoffnung geäußert, auch seinerseits mit dem Kaiser von Oesterreich baldigst in freundschaftliche, persönliche Wechselbeziehungen zu kommen.

Kurz vor und nach der Ankunft des Kaisers Napoleon in Stuttgart wurden daselbst sechs Fremde, Italiener und Franzosen, verhaftet. Die Verhaftung dieser Individuen wurde gutem Vernehmen nach in Folge telegraphischer Anzeigen bewerkstelligt, welche aus Paris ergangen waren.

Es wird der Graf Labradio, außerordentlicher Gesandter des Königs von Portugal, sich in den nächsten Tagen nach Sigmaringen begeben und dort im Namen seines Monarchen bei dem Fürsten Karl Anton um die Hand der ältesten Tochter desselben, Prinzessin Stephanie, werben. Demnächst wird eine feierliche Werbung bei dem Könige von Preußen, als Chef des Gesamtthauses Hohenzollern, stattfinden und wird um die Mitte des nächsten Monats in Düsseldorf, der jetzigen Residenz des Vaters der Prinzessin Braut, die Vermählung durch Procuracion vor sich gehen.

Da die katholischen Pfarrer in Aargau in der Schweiz erklären, in Folge Weisung des Bischofs keine gemischte Ehe mehr zu verkünden, so sorgt die Regierung für die Verkündigung durch Anschlag.

Frankreich hat an China den Krieg erklärt. Eine bedeutende französische Flotte kreuzt in den chinesischen Gewässern.

Amiens war kürzlich in einer großen Aufregung. Ueber 250 Familien waren in der größten Verzweiflung. Eine Krankheit hatte alle Mitglieder dieser Familien plötzlich ergriffen. Heftige Schmerzen, Erbrechen, Stuhlgang mit Blut stellten sich bei einer großen Anzahl ein, die am Abende vorher noch ganz



wohl waren. Alle Aerzte, alle Apotheker waren die ganze Nacht auf den Beinen. Es stellte sich heraus, daß alle vergiftet waren, durch den Genuß von kleinen See Krebsen (Crevettes), von Boulogne sur mer nach Amiens gebracht und auf dem Markte verkauft. Alle, die davon gegessen, wurden von dieser Krankheit ergriffen. Ungeachtet aller Anstrengungen der Aerzte, um ihre Kranken zu retten, starben doch ein Mann und eine Frau, unter schrecklichen Qualen.

Man erwartet in Rom im Spätherbst den Besuch des Kaisers Alexander von Rußland.

Am 28. Septbr. wurde in allen kathol. Kirchen Londons ein Hirtenbrief des Cardinal Wisemann verlesen, welcher einen Buß- und Betttag wegen der indischen Meuterei für alle Katholiken Englands und Irlands auf den 7. October verordnet.

Die Regierung Englands fährt mit Kriegsrüstungen und Einrichtung von Kriegsschiffen emsig fort.

Die ersten englischen Truppen, welche über Suez den Ueberlandsweg nach Indien nehmen werden, sind abgesegelt. Das Maas für die Rekruten ist reducirt worden. Neue 10,000 Mann Milizen werden eingekleidet werden.

Preußen und Oesterreich billigen das Verhalten der holsteinischen Stände und versuchen noch mit Dänemark in der fragl. Angelegenheit zu unterhandeln, ehe der deutsche Bund darüber zu unterscheiden hat.

Von Paris aus wird berichtet, daß die Frage der deutschen Herzogthümer durch einen europäischen Congress entschieden werden soll.

Ein von Reval ausgegangenes Kaiserl. russisches Einien Schiff ist unweit der Insel Holland gekentert, ohne daß die in der Nähe befindlichen Schiffe von den 1300 — 1500 Menschen, welche am Bord waren, einen einzigen retten konnten. Die Besatzung bestand aus 1000 Mann, wovon etwa 150 mit Familien; Alle hatten bisher in Reval gewohnt, und waren im Begriff, mit dem Schiffe nach Kronstadt überzusiedeln.

Die letzten Nachrichten aus Indien lauten schwarz genug. Der General Havelock, auf den jüngst so große Hoffnungen wegen der Rettung der Besatzung von Lucknow gesetzt wurden, hat wirklich nach Sawnpore zurückgehen müssen; dagegen blockirt Rana Sahib, sein Gegner, jene Residenz des Königreichs Andh. Auf keinen Fall würden die Engländer versucht haben, Lucknow ferner zu behaupten, sobald nur die Besatzung

gerettet wäre, denn das ganze Königreich Andh, das man erst im vorigen Jahre einverleibt hat, ist im Aufstand. Möglich, daß an Rana Sahib die Empörung ein Haupt erlangt; das wäre das Gefährlichste für die Engländer. Auch die Präsidentschaften Madras u. Bombay zeigen immer mehr bedenkliche Symptome; selbst in Lahore, der Hauptstadt der bisher treu gebliebenen Sikhs, hatte man ein empörtes Regiment überwältigen müssen, doch zeigt sich im Ganzen der Geist des Pendschab noch so loyal, daß mit seinem Corps, aus Truppen vom Pendschab bestehend, der Brigadier Nicholson bis auf einen Tagesmarsch vor Delhi vorgedrungen ist, bei dessen Ankunft man einen Angriff auf den wichtigsten Sammelpunkt der Meuterei wagen will.

In einem Briefe vom 18. Juli aus Sawnpore heißt es: „Längs des ganzen Gangesufers sind die Indigo-Pflanzer und Eisenbahnbeamte getödtet, ihre Häuser verbrannt und ihr Eigenthum zerstört worden. Jedes Kantonement sieht aus, als wäre es durch ein furchtbares Erdbeben zerstört worden. Die Arbeit ging schnell, denn die Sipahis nahmen die Schätze und ermordeten die Offiziere und ihre Familien, und das Gesindel, was sich überall vorfindet, vollendete das Werk der Zerstörung. Alle Civilregierung ist zu Ende, die ganze Gegend gleicht einer Feuerflamme, denn jedes Dorf zerstört den schwächeren Nachbar und wird noch vor Nacht von gleichem Loos ereilt. Nächstes Jahr werden wir Hungersnoth haben, jetzt ist die Saatzeit und Niemand arbeitet.

Tiflis ist am 9. October von einem entsetzlichen Unglück heimgesucht worden, indem ein furchtbarer Wolkenbruch binnen einer Viertelstunde einen bedeutenden Theil unter Wasser setzte, an den Gebäuden große Beschädigungen verursachte und eine Menge Menschen des Lebens beraubte, indem dieselben ihren Tod in den Fluthen fanden.

Der Dampfer „Central-Amerika“ wurde auf der Fahrt von Havana nach dem Norden zu ein Opfer des Sturmes. Die Mannschaft und die Passagiere arbeiteten beinahe 48 Stunden lang an den Pumpen, als die Brigg „Marie“ am Horizonte erschien, und nachdem es gelungen war, 3 mit Frauen und Kindern beladene Bote bis zur Brigg zu rudern, ging der Dampfer plötzlich zu Grunde. Noch eine große Masse von Reisenden befand sich auf dem Verdeck. Jeder



suchte einen Balken, einen Stuhl oder sein Luftkissen oder seinen Schwimmgürtel zu fassen. Wie jedoch das gewaltige Schiff mit dem Spiegel voraus in die Tiefe stürzte, zog es die Reisenden wenigstens 20 Fuß weit unter die Wogen mit. Gegen 400 Passagiere kämpften in den Wogen, nach Trümmern haschend oder einem andern Stück nach Kräften. Einige 20 sind ertrunken. 400,000 Pfd. St. an Gold gingen verloren.

### Provinzielles.

Am 3. d. fand in Sagan in der katholischen Stadt-Pfarrkirche die Trauung der Gräfin Marie Dorothea von Castellane mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm Anton Radziwill, königl. preuß. Lieutenant im Garde-Artillerie-Regiment, statt. Die hohe Braut ist eine Tochter des im Jahre 1847 verstorbenen Marquis Castellane, Pairs von Frankreich, und seiner jetzt in Sagan weilenden Gemahlin, Prinzessin Pauline von Talleyrand-Perigord, und eine Enkelin der Frau Herzogin Dorothea von Sagan, geb. Prinzessin von Surland, und deren verstorbenen Ehegemahls, des Herzogs Edmund von Talleyrand-Perigord. Der Bräutigam ist ein Sohn des k. preuß. Generals der Infanterie, Commandeur des 4. Armeekorps, Fürsten Wilhelm Radziwill.

Auf dem Holzplatze vor dem Ziegelthore in Breslau verbrannten am 6. Abends viele Stöße Eisenbahn-Schwellen. Das Feuer soll ein großartiges Schauspiel gebildet haben. Zu gleicher Zeit brannte auch das Schlosser Meinike'sche Fabrikgebäude in der Ohlauer Vorstadt größtentheils ab.

In den Ergänzungs-Wahlen zum Communal-Landtage der Ober-Lausitz sind bereits im Kreise Lauban gewählt worden:

- 1) zum 1. Landgemeinde-Abgeordneten der Kreistags-Abgeordnete, Ortsrichter und Bauergutsbesitzer J. G. Sperlich in Schwerta,
- 2) zu dessen Stellvertreter der Kreistags-Abgeordnete, Ortsrichter und Bauergutsbesitzer J. G. Erner in Stolzenberg,
- 3) zum 2. Landgemeinde-Abgeordneten der Kreistags-Abgeordnete, Ortsrichter und Kretschambesitzer C. E. Förster in Neu-Scheibe,
- 4) zu dessen Stellvertreter der Kreistags-Abgeordnete, Ortsrichter und Bauergutsbesitzer Anton Deyer in Pfaffendorf.

### Oeffentl. Kriminalverhandlungen.

#### Sitzung vom 8. October 1857.

1) Der Tagearbeiter Samuel Traugott Grohmann in Lauban, 45 Jahr alt, bereits im Jahre 1850 hier wegen einer Alceebeschädigung mit 3 Wochen Gefängniß schon bestraft, wurde wegen Unterschlagung einer dem Mühenmacher Hübner hieselbst gehörigen Tabackspfeife zu 1 Woche Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Die Inwohner-Tochter Ernestine Thast aus Messersdorf, 11 Jahr alt und noch nicht bestraft, hatte Anfang Juni d. J. der verehel. Müllergesell Zumpe geb. Lehmann in Messersdorf ein mit Spizen besetztes Schnupftuch und an demselben Tage aus einem Hause in Schoosdorf ein Kämmchen entwendet und wurde dieserhalb mit 3 Tagen einsamer Haft bestraft.

3) Der Gärtner Johann Karl Gottlieb Jakob aus Kengersdorf, 23 Jahr alt, wurde von der Anklage wegen Diebstahls im 1. Rückfalle freigesprochen.

4) Der Kürschner Julius Rudolph Braun und dessen Ehefrau, Juliane Henriette geb. Trauschke in Lauban, 42 und resp. 26 Jahr alt, Ersterer noch nicht, Letztere dagegen vor 12 Jahren allhier wegen Diebstahls schon 1 Mal bestraft, standen unter der Anklage:

- a) vor etwa 2 bis 3 Jahren dem Messerschmidt Rubin hieselbst aus dessen Wohnung eine Tabacksdose,
- b) vor etwa 2 Jahren dem Knopfmacher Thiel allhier eine Quantität Knöpfe und Gimpe,
- c) Ende April d. J. der unverehelichten Auguste Pietsch in Marklissa eine goldene Tuchnadel,
- d) im Monat Juli d. J. der unverehel. Josepha Herschel hieselbst mittelst Einsteigens in die verschlossene Kammer eine Menge Sachen gestohlen zu haben. Die Angeklagten wurden für schuldig gefunden und der w. Braun wegen zwei schwerer und drei einfacher Diebstähle zu 3 Jahr, die verehel. Braun wegen Theilnahme an diesen Diebstählen dagegen zu 2 Jahr 3 Monat Zuchthausstrafe und Beide zur Stellung unter Polizei-Aufsicht auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt.

5) Die Verhandlung in der Untersuchungssache wider die Dienstmagd, verehel. Zimmermann Diener



geb. Becker aus Berna wegen Diebstahls wurde verurtheilt.

**Nächste Sitzung den 13. October.**

### Mannigfaltiges.

(Ein schreckliches Unglück), das Jeden, der es hört, erschüttert, geschah kürzlich Abends spät in Hamburg. Eine Pelzhandlung in St. Pauli, dicht am Grenzgraben und Altonaer-Thor, gerieth plötzlich um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr in Brand und ward in Zeit von einer Stunde in Asche gelegt. Fast Alles verbrannte, auch der Bewohner mit seinen beiden Kindern (Knabe und Mädchen von 3 und 5 Jahren). Den Mann hat man erst am folgenden Tage Nachmittags gefunden. Die sehr fleißige Frau war noch so spät Abends unten im Pelzladen thätig gewesen und wollte eben im obern Stock zu Bette gehen. Als sie in die Schlafstube trat, schlugen die Flammen ihr entgegen. Sie mußte zurück und konnte nichts zur Rettung ihrer drei Lieben thun. Fast im wahnsinnigen Zustande sitzt die Arme nun und bejammert ihr unbeschreibliches Glend, da sie Alles, was sie in der Welt gehabt, verloren hat.

Auf Befehl der Königin Victoria wurde das merkwürdigste Stück der modernen Webekunst dem Kaiser und der Kaiserin der Franzosen vorgelegt, ein Tisch-tuch, in der schottischen Stadt Dumferline angefertigt. Rund herum steht man ähnliche Portraits der Helden aus dem Krim-Feldzuge; an dem einen Ende das Portrait der Königin Victoria, des Prinzen Albert und des Herzogs von Cambridge; an dem anderen des Kaisers Louis Napoleon, der Kaiserin Eugenie und des Prinzen Napoleon. Alle diese Portraits machen auf den Beschauer die Wirkung der besten Olgemälde. In der Mitte sind die Wappen Englands, Frankreichs, der Türkei und Sardinien's nebst Trophäen. In jeder Ecke befindet sich vereint die engl. Rose, die franzöf. Lilie, der Halbmond und das Kreuz. Die Kette des Gewebes ist von Leinengespinnst, die Quersfäden von Seide, allein die für den Verkauf angefertigten Stücke werden gänzlich aus Leinwand fabricirt.

Auf der Herrschaft Boischwitz wurden in 7 Wochen über 200,000 und auf einem Morgen Landes bei Lüben 60,000 Mäuse getödtet. Aber trotzdem ist man nicht der Plage recht Herr geworden.

### Kirchen: Nachrichten.

Amts-Boche: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 15. October, früh um 8 Uhr:  
Zur Feier des Geburtstages **Er. Maj. des Königs**  
Gottesdienst mit Liturgie und Predigt, gehalten von  
dem Herrn Diacon. Stock.

Sonntag, den 18. October 1857.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Hr. Sup. Past. prim. Bornmann.  
Catechisation der confirmirten weiblichen Jugend.  
Herr Diacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Diacon. Stock.

Auch wird Sonntag, den 18. October, die Collecte zum Besten der Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Berlin, hier in der Kreuz- und Frauenkirche nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste in den an den Kirchthüren befindlichen Becken eingesammelt werden.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 20. October, Nachmittags um 4 Uhr:  
Andachtstunde: Hr. Superint. Past. prim. Bornmann.

### Geboren.

Den 29. August dem Brg. u. Porzellanmaler Karl August Vogel, eine Tochter, Ida Alwine. — Den 23. Septbr. dem Inwohner u. Müllergehülften Wilhelm Schwarz, ein Sohn, Wilhelm Max. — Den 4. Octbr. dem Bürg. u. Schmiede-Mstr. Joh. Gottlieb Heinrich, ein Sohn, Joh. Paul Moris.

### Getraut.

Den 11. Octbr. der Inwohner und Maurergeselle August Wilhelm Späthe mit Jgfr. Pauline Ernestine Ende.

### Gestorben.

Den 26. Septbr. des Brgs., Sattlers und Wagenbauers Karl Wilhelm Zimmermann Tochter, Marie Jenny, alt 2 J. 1 M. 5 T. — Dens. des weil. Brgs. u. Gartenbes. Johann Gottlob Lange Tochter, Jgfr. Johanne Christiane, alt 61 J. 8 M. 25 T. — Den 6. Octbr. des Brgs. u. Tagearbeit. Joh. Heinrich Gauke Ehefrau, Johanne Rosine geb. Hepper, alt 42 J. 2 M. 8 T. — Den 8. des Bürgs. u. Schuhmachers Ferdinand Kessler Tochter, Henriette Louise, alt 9 M. 18 T. — Den 11. des Brgs. u. Feilenhauermstrs. Karl Wilhelm Göther Sohn, August Julius Paul, alt 1 M. 20 T.

**Selma Jackisch,  
Robert Fichte,**

Verlobte.

Lauban, den 5. October 1857.



## Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Der Hübner'sche Gasthof, genannt „zum goldenen Schwert“ No. 274 zu Marklissa, abgeschätzt auf 2000 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 15. December 1857, Vormittags 11 Uhr,**  
an der Gerichtsstelle zu Marklissa subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wird am 15. d. auch von dem hiesigen Gymnasium feierlich begangen werden. Demgemäß lade ich die Königlichen und Städtischen Behörden, die Herren Geistlichen beider Confessionen, die Herren Lehrer an den hiesigen Unterrichtsanstalten, so wie alle Freunde des Vaterlandes hiermit ergebenst ein, Sich an dem genannten Tage **Vormittags um 11 Uhr** in dem Lehrzimmer von Prima zur geneigten Theilnahme an jener Feier einzufinden zu wollen.

Lauban, den 11. October 1857. Der Director des Gymnasiums  
**Dr. Schwarz.**

## Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs soll vom hiesigen Militair-Begräbnis-Vereine Donnerstag, den 15. October d. J., des Vormittags nach beendigtem Gottesdienste Parade, des Nachmittags ein Möbel-Schießen und Abends von 8 Uhr ab im hiesigen Schießhause ein Tanz-Vergnügen Statt finden.

Zum Möbel-Schießen und Tanzvergnügen werden Gäste, welche sich daran betheiligen wollen, freundlichst eingeladen. Jedes Möbel muß einen Werth von mindestens 5 Sgr. haben und spätestens bis Nachmittags 4 Uhr. an die dazu bestimmten Vereins-Mitglieder abgeliefert sein.

Diejenigen, welche am Tanz-Vergnügen Theil nehmen wollen, haben an der Kasse ein Billet zu lösen und dafür das daselbst am aushängenden Aufschlage bekannt gemachte Entree zu zahlen. Lauban, den 12. October 1857.

## Der Vorstand des Militair-Begräbnis-Vereins.

Das massive Haus **N. 77** hier ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei  
**C. G. Burghardt.**

In No. 206 auf der Görliger-Gasse steht ein **Kleider- und zugleich Wäschschrank** sofort billig zu verkaufen.

## Französische Mühlensteine eigener Fabrik,

nach englischem und amerikanischem System, gefertigt unter meiner speciellen Aufsicht aus den besten und stärksten Stücken der vorzüglichsten Brüche Frankreichs, empfehle ich zu den billigsten Preisen und unter Garantie für die Dauer und die ganz besondere Mahlfähigkeit des Fabrikats. Außerdem habe ich stets **deutsche Mühlensteine, Katzensteine** zu Well- und Zapfen-Lagern, **Gußstahl-Vicken**, so wie auch **seidenes Beuteltuch** vorrätzig.

**F. W. Schulze,** Mühlen-Meister in Berlin,  
Linien-Straße **N. 230.**



**Erste General-Versammlung des Gewerbe-Vereins für diesen Winter, Montag, den 19. October c., Abends 8 Uhr im Gasthose zum Hirsch.**

**Tagesordnung:**

- 1) Verlesung des Protocolls der letzten Haupt-Versammlung im Monat April c.
- 2) Feststellung zeitgemäßer Abänderung der Vereins-Statuten, woran sich schließt
- 3) die Wahl des Vorstandes.

Eine starke Betheiligung der geehrten Mitglieder bei dieser Berathung hofft und wünscht

**der Vorstand des Gewerbe-Vereins.**

**Pilz, Vorsitzender.**

**Essenberger, Schriftführer.**

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

## weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in **Lauban** nur ächt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro  $\frac{1}{2}$  Flasche und  $\frac{1}{2}$  Thlr. pro  $\frac{1}{4}$  Flasche bei Herrn

**C. G. Burghardt.**

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

**G. A. W. Mayer in Breslau.**

**Die Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,** welche zu billigen und festen Prämien Verträge über Lebens-, Renten-, Aussteuer- (Kinderversorgungs-) und Begräbniß-Versicherungen schließt, wird hiermit zur Benutzung empfohlen. Auskunft ertheilt gern

der Agent **J. A. Börner in Lauban.**

Am 2. d. Mts. ist dem Restbauer Melzer in Ober-Richtenau ein fremder Wagenhund zugelaufen. Der Verlierer hat sich bei demselben zu melden.

### Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 7. October 1857.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.
Höchster . . . . .	3	6	3	1	22	6	1	21	10	1	7	—
Niedrigster . . . . .	2	25	—	1	17	6	1	17	6	1	5	—
Heu (durchschnittlich) à Centn. 1 Th. 8 Sgr. — Pf.							Schöpfensfleisch à Pfund			3 Sgr. 6 Pf.		
Stroh (desgl.) à Schock 6 Thlr. 17 — —							Kalbfleisch			2 — —		
Rindfleisch à Pfund 2 Sgr. 6 Pf. bis 3 — —							Bier			à Quart 1 — —		
Schweinfleisch — 3 — 6 — 4 — —							Einfacher Korn à Quart 3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Semmelwoche: Herr Spiß auf der Görlitzergasse. — Garküche: Herr Leuschner am Markte.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.